

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte blieben heute fast ausnahmslos von den Gärtnern verwaist. Diese scheinen sich offenbar eine große Zurückhaltung in der Marktbeschickung deshalb aufzuerlegen, weil sie mit weiteren Preis-erhöhungen für ihre Produkte rechnen. Es liegen von ihrer Seite sogar Briefe vor, in denen angeführt ist, daß für sie kein zwingender Grund vorliegt, dormalen mit ihren Waren auf den Markt zu kommen, wo sich Interessenten direkt bei ihnen einfinden und ihnen höhere als die Marktpreise bezahlen, und wo sie sicher damit rechnen können, daß man ihnen über kurz oder lang für ihre Waren doch höhere Preise wird bieten müssen. Auch die sogenannten Wurzelbauern scheinen aus ganz ähnlichen Motiven keine Lust zu bekunden, die Städte mit den Produkten ihres winterlichen Fleisches bekanntzumachen.

Sehr früh vor dem Wiedererwachen des Großstadtlebens setzte heute allerorten in der Stadt die Kartoffelnachfrage ein. Um die andrängende Käuferwelt nur halbwegs zufriedenzustellen, wurde die teilweise Abgabe der Kartoffeln angeordnet und auch durchgeführt. Das Gros der Käufer nahm diese Anordnung nur mit sehr gemischten Gefühlen auf, doch waren die meisten froh, schließlich doch wenigstens 1 Kilogramm Kartoffeln zu erhalten. Auch beim Sauerkraut herrschte bedeutender Andrang. Das Hauptinteresse der Käufer konzentrierte sich hauptsächlich auf die Ausgabestellen des Gemeindefrautes, das mit 64 Heller pro Kilogramm reizend abging; aber schließlich wurde auch das ausländische Sauerkraut mit 88 Heller bis R. 1.— pro Kilogramm gekauft.

Mit Dörremüße, welcher Artikel infolge der winterlichen Gemüseknappheit nach und nach Eingang findet, wird in der Stadt der größte Wucher getrieben. Es ist im höchsten Grade unstatthaft, wenn für gebürten Kohl und solches Kraut Preise bis zu R. 12.— pro Kilogramm begehrt werden. Seit einiger Zeit bringt die „Dezeg“ ebenfalls Dörremüße in den Handel, das sich auf Grund der Gestehungskosten weitaus billiger stellt. Es wäre angezeigt, wenn die Abgabe dieses Gemüses, das in diversen Detailgeschäften verkauft wird, an eine wirksame Preiskontrolle gebunden würde. Mit den ausländischen Gemüseforten, Kohl und Kraut wird ebenfalls preistreiberisch vorgegangen. Der Obstmarkt, der über einige Neufelste verfügt, wird jetzt täglich mit Zitronen kontiniert.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle widelte sich heute der Kleinhandelsverkehr in dem üblichen Rahmen des fleischlosen Tages ab. Die erlaubten Warengattungen, Schafsfleisch, Fische und Weichwürste, waren bald nach Marktbeginn vergriffen. Das Angebot von Fischen belief sich bloß auf geringe Mengen von Karpfen

(R. 5.40), Brachsen (R. 3.60 bis 4.—) und gesalzene Schellfische. Der Großhandel für Fleisch fand heute eine ziemlich gute Betätigung in dem Absatz der relativ günstigen Wagnzufuhren, die sich auf 15 Waggons mit 702 Tonnen beliefen. Eingelangt sind heute in der Großmarkthalle 2 Waggons mit 85 Tonnen Schafen und ein Waggon mit 2 Tonnen Lämmern aus Ungarn, ein Waggon mit 6 Tonnen Rindsinneren und 9 Waggons mit 552 Tonnen auswärtigem Rindfleisch für die Fleischhauergesellschaft und die Großschlächterei A.-G.

Die Fettstoffnachfrage mußte sich heute mit verhältnismäßig geringfügigen Angeboten begnügen. Auch Butter war nur spärlich vorhanden. In der Großmarkthalle wurden neben 150 Kilogramm Speck mehrere hundert Pakete Kriegsmargarine verabsolgt.

Der Eiermarkt verfügte heute zumeist nur über russisch-polnische Ware, die aber nur in so geringfügiger Menge vorhanden war, daß auf den meisten Marktplätzen höchstens 2 Stück Eier pro Käufer zur Abgabe gelangten.